

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

09.05.2007

489.

Schriftliche Anfrage von Iris Bischof und Min Li Marti betreffend Kindertheaterhaus

Am 20. Dezember 2006 reichten die Gemeinderätinnen Iris Bischof (SP) und Min Li Marti (SP) folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 2006/603 ein:

Am 18. Dezember 2006 wurde bekannt, dass der Verein Kindertheaterhaus sich aufgrund mangelnder politischer Unterstützung auflöst. Der Verein beabsichtigte ein eigenständiges, selber produzierendes Kindertheaterhaus in Zürich aufzubauen und damit eine wichtige Leerstelle in der zürcherischen Theaterlandschaft zu füllen. Den Bedarf für eine solche Institution hat vor kurzem auch der Stadtpräsident in einem Interview betont. Dieser Bedarf ist noch gestiegen, wird doch die Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT) und damit das Theater an der Sihl ab nächster Spielzeit für Kindertheater-Produktionen nicht mehr zur Verfügung stehen. Der sich nun auflösende Verein hat zusammen mit der HMT einen Pilotbetrieb für ein Kindertheaterhaus geplant. Dieser Pilotbetrieb kann nicht aufgenommen werden, da weder die Stadt Zürich noch der Kanton Zürich sich daran beteiligen wollen. Dies obwohl im Leitbild der Stadt Zürich ja ein Kinderkulturhaus vorgesehen ist und das Kindertheaterhaus als erster Schritt zu einem solchen Haus angesehen werden kann und muss.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet der Stadtrat die Einrichtung eines Kindertheaterhauses in Zürich als ein Bedürfnis?
2. Wenn ja, wieso hat sich die Stadt Zürich am vorgeschlagenen Pilotversuch nicht beteiligen wollen? Respektive wieso ist es nicht zu einer Zusammenarbeit von Stadt und Kanton gekommen?
3. Wie wertet die Stadt Zürich den Rückzug der HMT aus der Kindertheater-Produktion, einem relevanten Bereich der Vermittlung kulturellen Inhalts für Heranwachsende?
4. Welche Möglichkeiten zur Einrichtung eines Kindertheaterhauses als ersten Schritt hin zu einem interdisziplinären "Zentrum für Kinderkultur" in Zürich sieht der Stadtrat?
5. Welche Strategie verfolgt der Stadtrat weiter zur Umsetzung seines im Kulturleitbild verankerten Zieles eines "Zentrums für Kinderkultur"?
6. Welche Initiativen ergreift die Stadt Zürich zur verstärkten Zusammenarbeit der Ebenen, um den Zugang Heranwachsender zu Kultur und kulturellen Veranstaltungen zu verbessern?
7. Mit welchen Partnern gedenkt der Stadtrat bei der Umsetzung dieses Zieles zusammen zu arbeiten?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung

Dem vielfältigen, attraktiven und qualitativ hochstehenden Kulturangebot für Erwachsene steht in der Stadt Zürich ein begrenztes Angebot für Kinder und Jugendliche gegenüber. Tätig in diesem Bereich sind in erster Linie folgende Stellen und Institutionen:

Schuldepartement: Büro für Schulkultur und Ferienveranstaltung

Das Büro für Schulkultur und Ferienveranstaltungen (BSF) bietet den Lehrkräften sämtlicher Schulstufen der Stadt Zürich ein breit gefächertes Angebot zur musischen wie auch kreativ-künstlerischen Erziehung an. Dazu gehören:

- Die Vermittlung von kulturellen Formen, Techniken, Praktiken und Stilen aus den verschiedensten kulturellen Bereichen durch professionelle Kunstschaffende. Jede Klasse hat 1- bis 2-mal pro Jahr die Möglichkeit, geeignete Persönlichkeiten in den Unterricht einzuladen;

- Der Besuch von regulären Vorstellungen, bzw. Ausstellungen der Kunstinstitute und kulturellen Institutionen bis hin zu Filmvorführungen mittels Abgabe von so genannten Kulturbons. In den Genuss dieser Kulturbons kommen einerseits die Kindergartenstufe und andererseits die 3. Oberstufe und das 10. Schuljahr;
- Der Besuch von speziell für Schülerinnen und Schüler organisierten Veranstaltungen ausgewählter Kunstinstitute (Opernhaus, Schauspielhaus, Theater Neumarkt, Tonhalle, Zürcher Kammerorchester, Kunsthaus, Museum Rietberg, Kulturama, NONAM, Mühle-rama), die einen Blick „hinter die Kulissen“ erlauben.

Präsidialdepartement: Abteilung Kultur

Die Kulturabteilung beteiligt sich finanziell am Festival „Blickfelder – Theater für ein junges Publikum“, das alle zwei Jahre von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich in Zusammenarbeit mit den lokalen Veranstaltern und Behörden durchgeführt wird.

Im Weiteren unterstützt das Ressort Theater im Rahmen der Fördertätigkeit jährlich sechs bis acht Kindertheaterproduktionen mit zum Teil substanziellen Beiträgen. Ferner hat das Ressort massgeblich zur Entstehung des Kindertheaterkalenders beigetragen hat, in welchem die Veranstaltungen von Fabriktheater Rote Fabrik, Theater PurPur, GZ Buchegg, Theater Stadelhofen und Theater an der Sihl publiziert werden. Schliesslich hat die Kulturabteilung einen speziellen Versand von Veranstaltungshinweisen im Bereich der Kinder- und Jugendkultur an interessierte Kreise eingerichtet.

Theater Stadelhofen

In Zusammenarbeit mit dem Schulamt der Stadt Zürich, dem BSF sowie der Fachstelle Schule&Kultur des Kantons bietet das Theater Stadelhofen vorwiegend Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der Unterstufe an. Jedes Jahr besuchen rund 12 000 Jugendliche diesen Ort. Unter der neuen Leitung, die ihr Amt im Sommer 2007 aufnimmt, werden das Figurentheater sowie die Theaterpädagogik einen noch grösseren Stellenwert einnehmen.

Fabriktheater Rote Fabrik

Unter dem Namen „Petit Beurre“ offeriert das Fabriktheater der Roten Fabrik ein Programmgefäss zur Förderung des Kindertheaters. Im Weiteren werden jährlich rund 20 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche durchgeführt. In regelmässigen Abständen werden Theateraufführungen für Schülerinnen und Schüler veranstaltet. Zudem tritt das Fabriktheater bei zahlreichen Stücken als Koproduzent auf.

Theater PurPur

Das Theater Purpur entwickelte sich aus dem 1996 gegründeten Atelier PurPur – Theater und Malen. Aus der Eigenmotivation der Kinder sollte die musische Entwicklung gefördert und dabei die künstlerische und eigene gestalterische Sprache entdeckt werden. Das Interesse war überwältigend und die Räumlichkeiten schon bald zu klein. Vor einigen Jahren ergab sich die Chance, zusätzlich zum Atelier ein Kindertheaterhaus zu realisieren. Damit konnten Kinder Theater als Publikum oder aber als Spielende erleben.

Mit dem Theater PurPur erhielt die professionelle Szene einen regelmässigen Auftrittsort. Seit der Eröffnung im Jahr 2003 besuchen etwa 400 grosse und kleine Menschen pro Betriebswoche den Ort. Das Theater ist vernetzt mit den bestehenden Theaterinstitutionen und den Schulen in der Stadt Zürich.

GZ Buchegg

Das Gemeinschaftszentrum Buchegg veranstaltet regelmässig Theaterraufführungen für Jugendliche und Kinder. Aktuell im März 2007:

L&L – oder die Suche nach dem Glück (Nach "Leonce und Lena" von Georg Büchner): Eine Klasse aus dem Ämtlerschulhaus zeigt einen Bilderbogen über das Finden von eigenen und

gemeinsamen Wegen. Die Veranstaltung ist eine Koproduktion des Gemeinschaftszentrums und der Pädagogischen Hochschule Zürich in Zusammenarbeit mit dem BSF.

Hochschule Musik und Theater (HMT)

Die Hochschule Musik und Theater Zürich ist mit ihren drei Abteilungen Musik, Theater und Tanz eine in der Schweiz einzigartige Kunsthochschule. Neben dem Unterricht ist sie mit ihrem umfangreichen Musik-, Theater- und Tanzprogramm aktiver Teil der Zürcher Kulturszene. So betreibt das Departement Theater mit dem Theater an der Sihl eine eigene, professionell geführte Spielstätte. Erfahrene Theatermacherschaffende arbeiten dort mit den Schauspiel-, Regie- und Theaterpädagogik-Studierenden zusammen. Das Theater bietet im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms auch Theater für Kinder und für Jugendliche an.

Junges Schauspielhaus

Unter dem Titel „Junges Schauspielhaus“ gibt das Schauspielhaus Zürich allen Jugendlichen Gelegenheit, die Bühne zu entdecken. Selber Theater spielen wie die Profis und mit den Profis tolles Theater sehen und darüber diskutieren – die eigenen Produktionen gestalten – hinter die Kulissen blicken – Welten erfinden.

In Jugendclubs, Workshops und verschiedenen Aktionen gibt es nicht nur die Möglichkeit, das Theater näher kennen zu lernen, sondern auch als Teammitglied oder Einzeltäter die eigene Bühnentauglichkeit zu erproben. Für Lehrpersonen steht ein breites theaterpädagogisches Angebot zur Auswahl.

Jugendhaus Dynamo

Mit dem in die Zuständigkeit des Sozialdepartements fallenden Jugendhaus Dynamo verfügt die Stadt über eine attraktive Anlaufstelle für Jugendliche, die sich aktiv, gestalterisch, musisch und kulturell betätigen wollen und den Zugang zu Kunst und Kultur suchen. Im Vordergrund der Aktivitäten steht die soziokulturelle Unterstützung und Integration heranwachsender Generationen. Weitere Angebote für Jugendliche finden sich in den zahlreichen Gemeinschaftszentren der Stadt sowie in der Roten Fabrik.

Weitere Angebote

Im Bereich der musikalischen Ausbildung in den Schulen sind die Jugendmusikschule der Stadt Zürich sowie die von den Musikcorps getragenen und von der Stadt unterstützten Jugendmusiken und Bläuserschulen zu erwähnen.

Im Bereich Literatur unterstützt das Schulamt verschiedene Projekte wie Autorenlesungen, Schreibwerkstätte usw.

Zu Frage 1: Im Leitbild der städtischen Kulturförderung für die Jahre 2003 bis 2007 hat der Stadtrat hervorgehoben, dass die Schulen mit ihrem Angebot zur musischen wie auch kreativ-künstlerischen Erziehung einen entscheidenden Beitrag zur Bildung von möglichst vielseitig orientierten, frei und verantwortlich handelnden Persönlichkeiten leisten. Deshalb müssten die Bemühungen zum Ausbau des schulkulturellen Angebots kontinuierlich fortgesetzt und die benötigten Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Am 27. September 2006 hat der Gemeinderat sodann Kenntnis vom Zwischenbericht des Stadtrates zum Kulturleitbild Kenntnis genommen, in welchem u. a. erwähnt wird, dass die Abteilung Kultur und die Fachstelle Schulkultur sowie die Fachstelle „Schule und Kultur“ der kantonalen Bildungsdirektion verstärkt zusammenarbeiten wollen, um das Angebot von spezifischen für die Schülerinnen und Schüler geeigneten kulturellen Veranstaltungen zu erweitern und zu verbessern. Dabei soll insbesondere die Errichtung eines Zentrums für Kinderkultur geprüft werden, das spezifische kindergerechte Angebote erarbeitet und eng mit den Bildungsinstitutionen sowie den Kulturanbietern zusammenarbeitet.

Vor diesem Hintergrund erachtet der Stadtrat weniger die Errichtung eines Kinder**theater**hauses als vielmehr die Schaffung eines Kinder**kultur**hauses als Bedürfnis. Es versteht sich allerdings von selbst, dass dem Theater darin eine wichtige Funktion zukommt.

Zu Frage 2: Der Verzicht auf eine Beteiligung am Projekt, ein eigenständiges, selber produzierendes Kindertheaterhaus in Zürich aufzubauen, bedeutet keine Absage an die Kinder- und Jugendkultur, im Gegenteil: Sie ermöglicht, dass die bestehenden Strukturen und Angebote überdacht und Neues geschaffen werden kann.

Die Abteilung Kultur ging bei ihrem ablehnenden Entscheid von der Überlegung aus, dass es falsch ist, wenn Theater für Kinder ausschliesslich oder zumindest mehrheitlich von Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer Ausbildungsstätte gemacht wird, wie es beim vorliegenden Projekt der Fall gewesen wäre. Bedauerlich war überdies, dass keine Zusammenarbeit mit bestehenden Stadtzürcher Gruppen, die regelmässig Produktionen für Kinder erarbeiten, vorgesehen war. Die Abteilung Kultur musste den Eindruck gewinnen, dass das vom Verein Kindertheaterhaus in Zusammenarbeit mit der HMT entwickelte Projekt als „Auslagerung“ des eigenen HMT-Auftrags und als Fremdfinanzierung der HMT-Lehrkräfte konzipiert worden war. Damit wäre ein Zustand fortgeschrieben worden, der letztlich unbefriedigend ist und kaum zur Entstehung des beabsichtigten Kinderkulturzentrums geführt hätte.

Im Weiteren ging die Abteilung Kultur davon aus, dass unter Federführung des Kantons, aber mit aktiver Mitwirkung der Stadt zuerst eine Erfolg versprechende Strategie für die Kinderkultur erarbeitet werden müsse. Die Verantwortlichen waren deshalb froh, zu erfahren, dass das kantonale Volksschulamt im Sommer 2006 eine Initiative gestartet hatte, die auf eine grundsätzliche Klärung der bestehenden Situation abzielte.

Am 4. Oktober 2006 teilte der Leiter des Volksschulamtes im Namen der kantonalen Bildungsdirektion allerdings mit, dass das Projekt Kinderkulturhaus nicht weiter verfolgt werde, selbst wenn die Kinder- und Jugendkultur ein wichtiges Thema bleibe. In der Folge schrieben der Stadtpräsident und der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements der Bildungsdirektion einen Brief, in welchem sie ausführen, dass die Stadt nun selber die Initiative ergreife und die Abteilung Kultur und das Schulamt beauftragt habe, ein Konzept für ein Kinderkulturhaus zu erarbeiten. Der Grundstein für dieses Projekt solle im Zusammenhang mit dem 175-Jahr-Jubiläum der Volksschule am 28. September 2007 gelegt werden. Dem Kanton wurde zudem mitgeteilt, er sei willkommen bei der weiteren Projektarbeit, da das Angebot eines Kinderkulturhauses selbstverständlich nicht nur der Stadt, sondern auch dem Kanton zur Verfügung stehen würde.

Zu Frage 3: Der Rückzug der HMT aus der Kindertheaterproduktion ist offenbar eine Folge der mit der Gründung der Zürcher Hochschule der Künste in Zusammenhang stehenden Aufhebung des Departements Theater. Allerdings ist nicht einzusehen, weshalb dadurch dem Kinder- und Jugendtheater keine künstlerische Leitung, keine Dramaturgie und kein festes Ensemble mehr zur Verfügung stehen sollten. Sollte dem aber tatsächlich so sein, so ist das selbstverständlich bedauerlich. In diesem Fall muss die Zusammenarbeit mit den übrigen Institutionen und Gruppen, die Kinder- und Jugendtheater produzieren, verstärkt werden.

Zu Frage 4: Der Stadtrat wird sich spätestens im Zusammenhang mit der Präsentation des Leitbildes der Kulturförderung für die Jahre 2008 bis 2011 über seine Bestrebungen zur Schaffung eines Kinderkulturhauses äussern.

Zu den Fragen 5, 6 und 7: Das Kinder- und Jugendkulturhaus soll an einer gut zugänglichen und verkehrssicheren Lage angesiedelt sein. Das Haus soll eine grosse Strahlkraft haben und die Kinder und Jugendlichen aller sozialen Schichten zur aktiven Auseinandersetzung mit der Entstehung von Kunst einladen. Das Haus soll weiter in einer Umgebung angesiedelt sein, in der die Kinder sich auch draussen unbeschwert und in einem geschützten Rahmen bewegen können. Zudem soll sich der Ort nicht allzu weit von anderen Institutionen (etwa Theaterhaus Gessnerallee, Theater Stadelhofen) befinden.

Das Kinderkulturhaus darf nicht auf eine Sparte beschränkt sein. Vielmehr muss das Haus über Ateliers der verschiedenen Kunstgattungen verfügen, etwa Mal- und Werkateliers, Tanz- und Bewegungsräume, Theatersaal, Tonstudio, Medienraum u. a. Damit die Kinder und Jugendlichen Kunst verstehen lernen, werden sie nach Möglichkeit auf allen Ebenen an künstlerischen Prozessen beteiligt, entweder als Kunst Produzierende oder als Zuschauer, Zuhörerinnen, Leser oder Anwenderinnen.

Im Haus sollen auch ausgewählte Werke der Kinder und Jugendlichen ausgestellt und diskutiert werden. Hauptpublikum sollen Schulklassen sein. Für Angehörige und die interessierte Öffentlichkeit sollen eigene Veranstaltungen durchgeführt werden, insbesondere am Mittwoch und am Samstagnachmittag sowie am Sonntag.

Längerfristig erstrebenswert ist die Schaffung einer unabhängigen Institution, getragen von Stadt und Kanton Zürich. Kurzfristig soll jedoch mit einem Pilotprojekt in der gemeinsamen Verantwortung der Abteilung Kultur und des Schulamtes gestartet werden.

Die Projekte im Bereich Kinderkultur müssen in Zusammenarbeit mit den Schulen entwickelt und realisiert werden. Dabei steht die Ausweitung und Stärkung der bereits bestehenden Netzwerke, d. h. die Verknüpfung und Verbindung des Kinderkulturhauses mit den anderen, ähnlich gelagerten Institutionen und Gruppen, im Vordergrund. Zu erwähnen ist auch, dass bereits auch Kontakte zu möglichen privaten Sponsoren bestehen, deren Namen gegenwärtig aber noch nicht bekannt gegeben werden können.

Vor dem Stadtrat
der Stadtschreiber
Dr. André Kuy